Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1776)

Artikel: Fortsezung einiger Schweizerlieder
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsezung einiger Schweizerlieder.

Die Schlacht bey Nanci, am 4ten Jenner 1477.

Zwar, finster wie die schwarze Nacht,
Grämt Karl sich jammervoll;
Doch rast er nach der dritten Schlacht:
Bist du dann Herzog toll?

Ja du bist toll, und taub und blind,
Hemmst du nicht deinen Harm;
Weißt du nicht, daß wir Schweizer sind?
Fühlst du nicht unsern Arm?

Umsonst, zieh zum Verderben aus!
Dein Schiksal ist bestimmt.
Du bist, kehrst du nicht schnell nach Haus,
Nur gegen dich ergrimmt.

Ganz Eigensinn und ganz erbost,
Ist er nicht satt zu fliehn:
Zum drittenmal, bey Wintersfrost,
Zwang er sein Heer zu ziehn.

Sein schwaches Heer zieht muthlos her,
Als wär es schon geflohn;
Und muthig wandelt unser Heer
Auf ihn, als siegt es schon.

Schanz um dich her Gehäge hier,
Und dort Artillerie!
Ha! das Gehäg zerhauen wir!
Ha! und erbeuten die!

Der Schweizerfeldposaunenhall
Tönt furchtbar in sein Ohr;
Es kam ihm wieder, Knall auf Knall,
Die Schlacht bey Murten vor.

Wir griffen an, und plözlich floh
Soldat und Reuter weg!
Und wir, wir nach, des Sieges froh,
Zerhauten das Gehäg.

Und stürzten schneller, als der Bliz,
Feur athmend in sie ein:
„Flieht flieht vor Säbeln und Geschüz,
„Es geht durch Mark und Bein.

Wohin? wohin im schnellen Lauf?
Der Tod jagt hintenher.
Verräther fangen vornen auf:
Errettung ist nicht mehr.

Der Herzog floh vor Nanci hin,
Mit einem Reutercor,
Die Schweizer nach und suchen ihn;
Ein Schwerd hebt sich empor.

Und haut in seinen Trupp hinein,
Und spaltet ihm das Haupt,
Das sieglos umgekrönt zu seyn,
Voll wilder Raache schnaubt.

So stieß von seinem stolzen Thron
Der Schweizer tapfre Hand
Den Feind der Freyheit; Stolz! dein Lohn
Ist Fall und Fall mit Schand.

* * *
* * *

Genug hab ich von Krieg und Blut
Und Tod und Sieg gesungen,
Der Väter, die durch Treu und Muth
Die Freyheit uns errungen!
Mir schaurt vorm Lärm des Waffenklangs
Stürb ich gleich Freyheit! dir;
Im Feuer meines Schlachtgesangs
Sank manche Thräne mir.

* * *
* * *

Auf die Helvetische Gesellschaft zu Schinznach.

Heil! dreymal Heil! so jauchzen wir,
Wir hundert Schweizer, Schinznach dir,
Der freyen Freundschaft Stätte!
Wir bringen Schweizerherzen her,
Vom Stolze frey, vom Neide leer
Und freun uns in die Wette.

Des Schweizerlandes Genius
Der seegne den Zusammenfluß
Helvetischer Gemüther;
Er führ uns auf der Tugend Bahn,
Flamm uns zur Freundschaft mächtig an,
Und sey der Eintracht Hüter!

Wer von uns nicht an diesem Tag
Aus voller Seele jauchzen mag,
Ist Schinznach deine Schande!
Die heilige, die kurze Zeit,
Sey reiner Freundschaft nur geweiht,
Und nur dem Vaterlande.

Wir sind ein Leib nur, nur ein Herz,
Wir theilen Freud, und theilen Schmerz,
Und binden uns aufs neue;
Schlagt Brüder, Schweizer Hand in Hand,
Drükt Brust an Brust voll Vaterland,
Und Mund an Mund voll Treue!

Von welcher nie gefühlten Lust
Schwillt, Patrioten, unsre Brust,
So oft wir uns versammeln;
Wie sanft, wie rein, wie brüderlich
Ergiessen unsre Herzen sich!
Nicht reden wir, wir stammeln!

Aus unser aller Augen quillt
Die Freude, die das Herz erfüllt,
Es glühen aller Glieder!
Wie fliegt, voll freyer Seelenruh,
Ein Schweizer andern Schweizern zu,
Wie Brüdern treue Brüder.

Sey ewig heilig, stiller Saal,
Der in so ehrenvoller Zahl
Helvetier vereinet!
Du Saal, wo mancher grosse Geist
Der Freyheit Wollust frey geneust,
Und Freudenthränen weinet.

Hebt euer Aug, hebt euer Ohr,
Ihr Väter aus dem Staub empor,
Seyd Zeugen dieser Scene!
Steht auf! Steht auf und triumphirt,
Daß Eintracht uns zusammen führt,
Uns Brüder, Eure Söhne.

Hier singen Wir im kühlen Wald,
Daß Aar und Habsburg wiederhallt,
Von Euren Thaten, Väter!
„ Ein jeder von uns (sagen Wir)
„ Sey redlich, tapfer, frey wie Ihr,
„ Ein Schützer oder Retter!

Dann sitzen Wir an einer Reih,
Von Sorgen und von Unmuth frey,
Am sanften Rasen nieder!
Und singen, Truz der Ueppigkeit
Die Schweizertugenden zerstreut,
Der schönen Einfalt Lieder!

Du Einfalt nur bist unser Glük!
Das sagt uns Brüder! jeder Blik;
Nicht der Besitz von Kronen!
Hier lerne Freude, Menschenfreund!
Hier sieh uns, zitternd unser Feind!
Wo Treu und Eintracht wohnen.

Wir seegnen jede schöne That;
„ Wer Schweizerblut in Adern hat,
„ Sey gleich den hohen Helden!
„ Der Enkel soll dann auch von ihm
„ Mit Thränen und mit lauter Stimm
„ An dieser Stätte melden!

Wenn unter uns ein Bruder sitzt,
Ders Recht nicht ehrt, nicht Freyheit schützt
Und heimlich schleicht ins Krumme;
So werde, falscher Patriot
Vor uns dein schlaues Antlitz roth,
Dein Sclavenmund verstumme!

Wer GOtt verehrt und Menschen liebt,
Und ganz sein Herz dem Staate giebt,
Der, der ist unser Bruder!
Sein Name sey uns ewig theur:
Hier flamme reiner Freundschaft Feur
Für ihn den treuen Bruder!

Sey jeder nur ein Patriot
Von uns im Leben und im Tod,
Im Krieg und mehr im Frieden!
Ein jeder ehre seinen Stand!
Nie soll sein Herz nie seine Hand
Der Spöttergeist ermüden!

Steh Jüngling still hier! rufe du
O, Schinznach späthen Enkeln zu,
Die fern vorüber gehen:
„ Hier feyrt mit ihrer Söhne Schaar,
„ Die Freyheit froh ihr Jubeljahr,
„ So lang die Alpen stehen! „

Auszug